

Die erste Frau mit Meisterprüfung im Kanton

Susanne Rutz ist die erste Frau im Kanton St. Gallen, welche die Meisterprüfung als Kaminfegerin gemacht hat. Sie sprach mit der ToZ darüber, was der Beruf ihr bedeutet und weshalb sie ihn so gerne ausführt.

«Ich wusste gar nicht, dass ich die erste Frau bin, welche die erste Kaminfegermeisterin ist im Kanton. Das ist zwar speziell, aber ich hoffe, da kommen noch mehr Frauen, welche die Meisterprüfung ablegen», sagt Susanne Rutz, die eine der besten ihres Jahrganges war. Sie sagt, für sie war nach dem Schnuppern sofort klar, dass sie diesen Beruf erlernen möchte. «Es hat mir ab Tag eins gut gefallen. Inzwischen arbeite ich seit 2008 als Kaminfegerin», sagt Frau Rutz. Die Ausbildung sei streng, aber gut. Am meisten Spass macht ihr, mit den Lehrlingen zu arbeiten und das Wissen weiterzugeben. «Der Beruf ist sehr abwechslungsreich, man ist nie am selben Ort. Der Kundenkontakt ist für mich auch etwas, das den Beruf so toll macht», sagt sie.

Guter Umgang mit Kunden wichtig

Im Kaminfegerberuf hat sich vieles verändert, das sagt auch der Chef von Susanne Rutz, Guido Alpiger, der seit 40 Jahren als Kaminfeger arbeitet. «Das Wissen der heutigen Lehrlinge ist nach drei Jahren bereits um die Hälfte grösser, als das bei meiner Lehre der Fall war». Damals habe es nur Holz- und Ölheizungen gegeben, heute gibt es da viel mehr. «Die grösste Veränderung passierte auf der elektronischen Basis, das ist heute alles viel komplexer und moderner. Da braucht es ein grosses Wissen, der Beruf bietet aber eine grosse Vielfältigkeit», meint Guido Alpiger. Was es zudem braucht: einen guten Umgang mit den Kundinnen und Kunden. Als Kaminfeger hat man mit allen Charakteren und Altersgruppen zu tun, die den Kaminfeuern viel Vertrauen entgegenbringen, da private Räume betreten werden müssen.

«Der Nachwuchs ist wichtig»

Was der Branche etwas fehlt, ist der Nachwuchs. Schweizweit haben im vergangenen Jahr rund fünf Kaminfeger die Meisterprüfung gemacht, als ich sie ablegte waren es noch 50», sagt Guido Alpiger. Er sagt ausserdem, dass die Arbeit der Ka-



Susanne Rutz ist die erste Frau mit Meisterprüfung im Kanton St.Gallen.

zVg

minfeger aufgrund neuer Anlagen zurückgehe. Bei Guido Alpiger Kaminfegermeister werden seit 28 Jahren Lehrlinge ausgebildet, Susanne Rutz bildet inzwischen den sechsten Lehrling aus. «Der Nachwuchs ist wichtig, vor allem wenn man daran denkt, dass im Kanton St. Gallen in den nächsten zehn Jahren von 38 Geschäften 18 Meister pensioniert werden», sagt Alpiger. Rutz Susanne wünscht sich, dass mehr Frauen – und natürlich auch Männer – den Beruf erlernen und die Meisterprüfung ablegen. Denn ohne Meisterprüfung kann kein eigenes Geschäft geführt werden. «Das Nachwuchsproblem ist real und fast überall hat es zu wenig Kaminfeger. Irgendjemand muss es ja machen, denn aussterben wird unser Beruf nicht», sagt Frau Rutz. Die Zukunft von Alpiger Kaminfeger ist bereits geregelt. «Ich höre in sieben Jahren auf und Susanne übernimmt das Geschäft», sagt Alpiger. Als Kaminfeger wird man gewählt, das ist un-

verändert. «Deshalb ist es so wichtig, eine gute Arbeit abzuliefern und mit den Leuten umgehen zu können. Sonst wird man nicht gewählt», sagt Alpiger.

Der Kaminfeger, ein Glücksbringer

Sind Kaminfeger unterwegs, werden sie von einigen immer noch als Glücksbringer angesehen. «Eine Frau hat eine Vollbremsung hingelegt, als sie uns sah. Sie war aber gläubisch und hat mich gleich umarmt. Sie hat das sehr fest mit Glücksbringern verknüpft. Auch sonst kommt es ab und an vor, dass Leute unsere Knöpfe anfassen wollen», sagt Susanne Rutz. Wer mehr über den Beruf wissen will, findet Infos unter: www.berufsberatung.ch.

sro

Alpiger Guido, Kaminfegermeister

Stockenstrasse 113
9642 Ebnet-Kappel
Tel: 079 422 32 58